

zumeist überzeugend nach. Wo es nötig ist, setzt er sich in den Anmerkungen mit anderen Fachleuten auseinander und verzeichnet die wichtigste Literatur und die benützten außerbiblischen Quellen. Überall merkt man die Schule von A. Alt, dessen Assistent H. noch war. Der Stil ist flüssig. Exegetische Fachterminologie wird möglichst vermieden oder erläutert, so daß auch der Nichtexeget, ja überhaupt jeder an der Bibel Interessierte das Buch mit Genuß und mit Nutzen lesen wird. Vor allem kann man das Werk Theologiestudenten und Religionslehrern nachdrücklich empfehlen; aber auch Altphilologen und Historiker des orientalischen und klassischen Altertums sollten es nicht übersehen. Ein Namen- und ein Stellenregister, eine hebräische Umschrifttabelle und acht Karten sind beigelegt. In einer weiteren Auflage sollten aber doch noch einige Bilder hinzugefügt werden. Der Preis ist bei der guten Ausstattung für die heutigen Verhältnisse nicht zu hoch.

München

Josef Scharbert

OHLER ANNEMARIE, *Gattungen im AT*. Ein biblisches Arbeitsbuch. Bd. 1 (224.) u. Bd. 2 (224.) Patmos, Düsseldorf 1972 und 1973. Brosch. je DM 19.80.

Bd. 1 behandelt die Eigenart des hebräischen Denkens und der hebräischen Sprache, ferner die „Kleinen Gattungen“ im AT (die erzählenden Gattungen, die Gattungen der Gesetzesüberlieferungen und die dichterischen Gattungen). Im 2. Bd. werden die Einzelpersönlichkeit und die Überlieferungen des Volkes, Sammelwerke und die Frage nach der Einheit des AT besprochen. Verfasserin hat sich das Ziel gesetzt, eine Einführung in die literarischen und literaturgeschichtlichen Probleme des AT zu geben, eine Einführung für solche, die berufsmäßig (Katecheten, Mittelschullehrer) mit der Bibel befaßt sind, aber auch für alle an der Bibel Interessierten. (Für Proseminare an Theologischen Hochschulen eignen sich die 2 Bände ausgezeichnet.) Von der schönen und leicht lesbaren Sprache wird der Leser fasziniert, nicht weniger jedoch von der großen Sachkenntnis der Autorin, die auch umstrittene Fragen und Probleme souverän zu meistern versteht.

Einige besondere Anliegen seien hervorgehoben: Verabsolutierung einer Methode kann zum Verständnis des AT eher ein Hindernis sein; daher ist ein gutes Zusammenspiel aller Methoden notwendig. Die alt Forschung, die auf moderne Begriffe angewiesen ist — im AT selber kommen nur wenige Gattungsbezeichnungen vor und diese sind in der Bedeutung oft schillernd —, muß sich bewußt sein, daß ein moderner Begriff nicht genau auf einen alten Inhalt passen muß. Zudem ist zu beachten, daß der Sitz der „Kleinen Gattungen“ im Leben des Vol-

kes ist. Für das Verstehen der Bibel ist auch das Sprachverständnis überaus wichtig, das selbst der historisch uninteressierte Leser beachten muß, wenn er seinen Glauben nicht auf eigene Spekulation gründen will. Die Behandlung von Jes 7, 14 sei besonders positiv hervorgehoben. Die gezielt angegebenen Literaturangaben sind eine wertvolle Hilfe für ein weiteres Studium.

Bei manchen Ausführungen kann man auch anderer Meinung sein. Auf folgendes sei hingewiesen: Daß das Aufkommen des Jahwismus in Israel ganz eng mit Mose zusammenhängt (so der Elohists, der historisch gesehen wohl im Recht sein wird), wird etwas zu wenig betont. Der Anthropomorphismus wird zu negativ beurteilt. Jedes Sprechen von Gott muß anthropomorphistisch bleiben (es ist auch zu bedenken, daß der Satz im Jo-Ev 1, 14: „Und das Wort ist Fleisch geworden“ der größte Anthropomorphismus der Bibel ist). Manchesmal entsteht auch der Eindruck, als sei der Einfluß des Mythos auf das AT zu wenig eingeschätzt. Man wird seinen Einfluß höher einschätzen müssen. Auch mythisches Sprechen von Gott kann legitimes Sprechen sein. Problematisch ist auch, daß Vf. das elohistische Geschichtswerk bei Gn 15, 1–6 beginnen läßt. Elohistische Elemente lassen sich wohl erst in Gn 15, 13–16 nachweisen. Überhaupt scheint das elohistische Geschichtswerk etwas zu kurz zu kommen. Obwohl dieses Geschichtswerk nur mehr fragmentarisch erhalten ist, können wir noch durchaus eine Gesamtkonzeption erkennen: Der Elohist setzt sich sehr intensiv mit der Umweltreligion auseinander (Träume, Sinaitheophanie, Terafim, Masseben, hl. Bäume, Eherne Schlange, Kinderopfer, Goldenes Stierbild, Baal Peor). Der Elohist integriert bewußt und unbewußt Bereiche der kanaänischen Religion in den Jahwismus und lehnt nur Baal in seiner Ausprägung als Fruchtbarkeitsgott ab, da es dafür keinen Bezug zum Jahwismus gab und die ungeheure Diskrepanz zwischen Jahwe und Baal weder in theologischer Spekulation noch in Akkommodation überbrückt werden konnte. Von dieser Haltung ist der Elohist geprägt, und wir können hier seine Gesamtkonzeption am besten erkennen.

Diese kritischen Anmerkungen wollen aber keineswegs den Wert dieser zwei Bände mindern. Es sei der Verfasserin herzlich gedankt, daß sie ein solch schwieriges Thema so genießbar gestaltete.

BÜHLMANN WALTER/SCHERER KARL, *Stilfiguren der Bibel*. Ein kleines Nachschlagewerk. (Biblische Beiträge, NF Bd. 10.) (116.) Schweizerisches Katholisches Bibelwerk, Fribourg 1973. Brosch. sfr. 12.90.

Die Reihe „Biblische Beiträge“ des Schweizerischen Katholischen Bibelwerkes, die mit den bescheidenen Bändchen: „Bibel und Li-

turgie“, „Homer, Ugarit und das Alte Testament“ etc. begonnen hat, entwickelte sich in den letzten drei Jahren zu einer Reihe, die für den Unterricht an höheren Schulen und für den akademischen Unterricht ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden ist. Band 10 bringt ein „Kleines Nachschlagwerk“, das im besten Sinn diesen Namen verdient.

Im Vorwort betonen die Vf., daß das Verständnis der Bibel erheblich von der Kenntnis der entsprechenden Sprachen, Grammatik und Stilistik abhängt. Das Stillexikon soll nun dazu dienen, mit der Stilistik der biblischen Sprachen vertraut zu machen. Es ist kein ähnliches Werk vorhanden, das kurz und prägnant eine so reiche Auskunft gibt. Die Vf. behandeln Figuren der Wiederholung, der Wort- und Satzstellung, der Abkürzung, der Häufung, Tropen, Figuren der Umschreibung, Verschleierung und Entschleierung. Insgesamt sind es fast 300 Stichwörter, die vorgestellt werden. Bei jedem Stichwort wird das gleiche Schema durchgehalten: zuerst wird der Begriff kurz definiert und andere Bezeichnungen für den entsprechenden Begriff angeführt. Dann werden einige Beispiele aus der altorientalischen und biblischen Literatur vorgestellt und abschließend wertvolle Literaturangaben gegeben. Im Anhang bringt O. Rickenbacher eine stilistische Analyse atl Texte (Gn 4, 23–24 Jes 9, 1–5 Ps 127): a) Hebräischen Text in Transkription, b) Übersetzung, c) stilistische Hinweise.

Das an die 200 Titel zählende Verzeichnis der verwendeten Literatur zeigt, mit wieviel Fleiß, Ausdauer und Gelehrsamkeit die Vf. an ihrem Stillexikon gearbeitet haben.

Linz

Karl Jaroš

WOLFF HANS WALTER, *Anthropologie des Alten Testaments* (364.) Kaiser, München 1973. Ln. DM 34.50.

Eine Veröffentlichung, die den Namen des bekannten (protestantischen) Alttestamentlers H. W. Wolff trägt, darf man ruhigen Gewissens empfehlen, bevor man sie gelesen hat. Und wenn man dieses sein neuestes Buch gelesen hat, muß man es empfehlen — als zugleich angenehme und bereichernde Pflichtlektüre sowohl für den Studierenden als für den Praktiker. Dem professionellen Exegeten wird darüber hinaus durch die erschöpfend zitierte Spezialliteratur (die Bibliographie umfaßt 15 engbeschriebene Seiten) ein wertvolles Arbeitsinstrument in die Hand gegeben. Denn wozu und für wen das aus Seminarübungen und Vorlesungen hervorgegangene Buch geschrieben wurde, sagt der Autor gleich zu Beginn: „Mein Interesse ist durch die Frage bestimmt, wie im Alten Testament der Mensch zur Erkenntnis seiner selbst angeleitet wird. Ich war bemüht, die charakteristischen Texte vorzuführen und keine irgendwie wesentlichen

Aussagen zu übergehen. So sollte ein Lesebuch entstehen, das jedem, den anthropologische Probleme beschäftigen, auch ohne fachwissenschaftliche Voraussetzungen den Zugang zu den biblischen Dokumenten eröffnet. Darüber hinaus möchte die Verarbeitung der umfangreichen Spezialliteratur die theologische Forschung im Detail und im Grundsätzlichen fördern. Nicht selten werden die alttestamentlichen Einsichten bis zum Neuen Testament hin verfolgt.“ (5 f)

Wie nützlich das Buch für das Verständnis der Bibel des Alten und des Neuen Testaments ist (die ntl Anthropologie ist bekanntlich mit der des A. T. weitgehend identisch) und wie sehr es hilft, uns und den uns Anvertrauten eine authentische Antwort auf die Frage nach dem Wesen des Menschen zu geben, zeigt am besten ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis: Der 1. Teil — „Des Menschen Sein. Anthropologische Sprachlehre“ — behandelt die anthropologischen Grundbegriffe „Seele“, „Fleisch“, „Geist“ und dringt über das Leben und die Gestalt des „Leibes“ zum Wesen des Menschen vor. Im 2. Teil — „Des Menschen Zeit. Biographische Anthropologie“ — kommen neben dem atl Zeitbegriff folgende aktuelle Themenkreise zur Sprache: Schöpfung und Geburt, Leben und Tod, Jungsein und Altern, Wachen und Arbeiten, Schlafen und Ruhen, Krankheit und Heilung sowie des Menschen Hoffnung. Der 3. Teil schließlich — „Des Menschen Welt. Soziologische Anthropologie“ — stellt den gerade heute wiederum betonten Welt- und Gemeinschaftsbezug des Menschen her: Gottes Bild — der Weltverwalter; Mann und Frau; Eltern und Kinder; Brüder, Freunde, Feinde; Herren und Knechte; Weise und Toren; Der einzelne und die Gemeinschaft — woraus sich „Die Bestimmung des Menschen“ ergibt: zum Leben in der Welt, zum Lieben des Mitmenschen, zum Beherrschen der Schöpfung, zum Loben Gottes.

Dieses Buch beweist, was das II. Vatikanum in seiner Offenbarungskonstitution behauptet: daß die Bücher des Alten Bundes — auch heute noch — allen (gültig bleibendes!) Wissen über Gott und Mensch erschließen.

Salzburg

Notker Füglistner

PETER ADALBERT, *Die Bücher Zefanja, Nahum und Habakuk*. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. Eising/Lubczyk 3.) (187.) Patmos, Düsseldorf 1972. Ln. DM 12.80.

HAAG ERNST, *Das Buch Jeremia*. Teil I. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. Eising/Lubczyk 5/1.) (271.) Patmos, Düsseldorf 1973. Ln. DM 15.80.

Seit dem Vatikanum II ist in der Feier der Liturgie der „Tisch des Brotes“ reichlicher gedeckt. Geistliche Schriftlesung ist daher nötiger denn je, soll den Christen das Wort Gottes so dargereicht werden, daß es inner-